



Viel Humor mit deftigen Pointen haben die Holzheimer „Kulissaschiabr“ in ihrem jüngsten Theaterstück auf die Bühne gebracht.

Foto: Inge Czermel

Kiste voller Gemeinheiten

„Kulissaschiabr“ des TV Holzheim erntet mit seinem Stück viele Lacher

„Kunigunde darf nicht sterben“ - dreimal führten „d' Kulissaschiabr“ des TV Holzheim zur Freude des Publikums das Lustspiel von Herbert Hollinger auf.

NGE CZEMMEL

Göppingen. Etwas Gutes essen und trinken, sich dann zurücklehnen und amüsieren, die Gäste der „Kulissaschiabr“ durften einen entspannten Abend erleben. Nicht alle Schnitzel waren schon ganz verputzt, da ertönte der Gong für den ersten Akt. Der Vorhang geht auf.

Kulissaschiabr-Neuling Matthias Abt freut sich als reicher Hans-Dietrich Kellermann, dass er ein Schnäppchen gemacht hat. Er hat

einen alten Bauernhof auf dem Lande erworben. Für einen erstaunlich günstigen Preis. Durch umfassende Umbauarbeiten will er ihn zu einem Domizil in Ruhe und Abgeschiedenheit machen. Seiner Frau Eleonore-Marie, deren zickig-exaltierten Art von Despina Blumenstath bestens auf die Bühne gebracht wird, will das alte Gemäuer gleich nicht so recht gefallen. Aber es kommt noch dicker. Kellermann hat bei Abschluss des Kaufvertrags übersehen, dass die alte Magd Kathi Reißzahn auf dem Hof ein lebenslanges Wohnrecht hat.

In breitem Schwäbisch macht Sandra Zentner als Kathi der feinen Dame aus der Stadt gleich klar, wo dringende Bedürfnis erledigt werden: „Des Plumpsklo isch glei neba

d'r Box von d'r Kunigunde!“ Kunigunde ist die fette alte Hofsaus, die hier ihr Gnadenbrot fristet. Eleonore ist entsetzt: „Wenn ich an den Gestank nur denke.“ Darauf trocken die Magd: „Da wird sich die Kunigunde halt dra g'wöhna müssa.“

Es kommt, wie es kommen muss. Die Kellermanns versuchen unterstützt vom smarten Anwalt Alex von Stetten, gespielt von Alex Maier, die Magd Kathi vom Hof zu bekommen. Kunigunde samt dem anderen Viehzeug soll einem kulinarischen Verwendungszweck zugeführt, der Gemüsegarten zum Tennisplatz werden. Doch nicht mit Kathi. Die zeigt sich unbestechlich wie stur. Gemeinsam mit ihrer Nichte Steffi (Nopi Amanatidou) und ihrem alten Freund Hubert (Walter Stög-

bauer) sinnt sie nach Möglichkeiten, den Städtern das Leben auf dem Hof so unangenehm wie möglich zu machen.

Im mit Absperrband geteilten Wohnzimmer kommt es beim Abendbrot zum Eklat. „Da riecht's wie wenn oiner in Wald gschissa hätt“, meint Hubert, als die Kontrahenten mit Sprühflaschen den Kampf Fichtennadel- kontra Schweineduft ausfechten. Zum Amüsement des Publikums greifen die Gegenparteien bei dem Dreiaakter eifrig in ihre mit Gemeinheiten gefüllten Trickkisten. Am Ende spart es nicht mit Beifall für die Akteure der Kulissaschiabr des TV Holzheim und geht „So a Theater isch doch immer nett“, zufrieden nach Hause.